

Goethe, Johann Wolfgang: Aus einem Stammbuch von 1604 (1818)

- 1 Hoffnung beschwingt Gedanken, Liebe Hoffnung,
- 2 In klarster Nacht hinauf zu Cynthien, Liebe!
- 3 Und sprich: wie sie sich oben umgestaltet,
- 4 So auf der Erde schwindet, wächst mein Glück.
- 5 Und wispere sanft-bescheiden ihr ans Ohr,
- 6 Wie Zweifel oft das Haupt hing, Treue tränke.
- 7 Und ihr, Gedanken, mißzutraun geneigt,
- 8 Beschilt euch die Geliebte dessenthalb,
- 9 So sagt: ihr wechselt zwar, doch ändert nicht,
- 10 Wie sie dieselbe bleibt und immer wechselt.
- 11 Untrauen tritt ins Herz, vergiftet's nicht,
- 12 Denn Lieb ist süßer, von Verdacht gewürzt.
- 13 Wenn sie verdrießlich dann das Aug umwölkt,
- 14 Des Himmels Kläre widerwärtig schwärzt,
- 15 Dann, Seufzerwinde, scheucht die Wolken weg,
- 16 Tränt nieder, sie in Regen aufzulösen.
- 17 Gedanke, Hoffnung, Liebe bleibt nur dort,
- 18 Bis Cynthia scheint, wie sie mir sonst getan.

(Textopus: Aus einem Stammbuch von 1604. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55294>)